

Karl Kraus an Arthur Schnitzler, 19. 3. 1893

|Karl Kraus
Wien

I., Maximilianstrasse 13.

Sehr verehrter Herr Doctor!

5 Leider sehe ich mich genöthigt, mich in einer Angelegenheit an Sie zu wenden, mit der Sie gewiss nicht gerne belästigt werden. Aber, da ich Sie, lieber Herr, stets hochgeschätzt und geachtet habe, so will ich ^vmich^v auch Ihnen ~~mich~~ ganz offenbaren. Sie können ermeßen, wie sehr es mich kränkten mußte, daß Sie mir vorgestern im Griensteidl, nachdem wir uns 4 Wochen nicht gesehen hatten, mit sichtlich^rer Kälte
10 und – ich möchte sagen – »ceremonieller« Höflichkeit begegneten.

Und weil es mir nun ganz enorm furchtbar und riefig daran liegt, daß Sie, liebster Herr D^r. Schnitzler, von mir gut denken oder so denken, wie über mich zu denken ist, so will ich Ihnen, damit Sie sich ^vnicht^v durch nichtige Redereien bestimmen lassen, mir böse zu sein und mich quasi für einen »Ausätzigen« anzusehen, folgende Thatfachen mittheilen:

15 Meine in N^o 8 des »Magazin« enthaltene »Dörmann–Specht«-Recension ist in dieser Form bereits vor Monaten entstanden. Herr Richard Specht fandte mir im November od. December, (ich weiß nicht genau, wann) feine Gedichte. Ich schrieb sofort (nach 2–3 Tagen) eine Kritik, diese Kritik (mit Dörmann zusammen besprach ich ihn; F. D. »Sensationen« fandte mir gerade vorher L. Weiß zur
20 Recension). Dörmann kannte ich damals noch nicht; den lernte ich erst später durch Vermittelung D^r. Beer-Hofmann's persönlich kennen.

Die Kritik gab ich dem »Tagblatt«. Alexander Landesberg behielt sie volle 2 Monate bei sich, ohne sich zu entscheiden. Endlich gieng ich hin. Er erklärte,
25 dieser Sache keinen so breiten Raum gewähren zu können. Er suchte sie heraus, fand sie nach langem Suchen und gab sie mir – |Nun schickte ich die Arbeit ^v(Diefelbe!! In dieser Form!!)^v – auf's Geratewohl – an's »Magazin«. Nach 8 Tagen schrieb mir Paul Schlettler für die Redaction: »Ihre Besprechung der beiden Wiener »Neurotiker« acceptiert das »Magazin« mit Vergnügen.«

30 Als ich nach Berlin kam, machte man mich auf die bereits erschienene Kritik aufmerksam. Ich war dem Tgbl. vom Herzen dankbar, daß es die Kritik retournierte. Denn durch diese Kritik, die Otto Neumann-Hofer und die andern Herren ^v(auch Baron Liliencron)^v außerordentlich lobten, schuf ich mir feste Position im »Magazin«. Die Sache wurde sofort honoriert und weitere Artikel (über Wiener
35 Litteratur, »Decadence« etc) – sozufügen – »bestellt«.

Ich glaube, es sind schon 4 Monate her, daß mir Herr Specht sein Büchlein schickte, circa 4 Monate also seit Abfassung des vor 2–3 Wochen erschienenen Artikels!! Deshalb ist entstanden, lange, lange, bevor ich Herrn Specht den wirklich mit Müh und Not beschafften »Sündentraum« beleg schickte und da^{bei}zu^v jenen ominösen,
40 aber durch und durch freundlichen Brief schrieb, der den harmlosen Witz (»Dörmannbar« enthielt) sie ist entstanden, lange bevor ich Herrn Dörmann persönlich kennen lernte, so daß also weder von einem persönlichen Gefühle |Herrn Specht gegenüber noch von einer »Beeinflussung durch Dörmann« die Rede sein kann!

Wien, am 19. 3. 1893

Wien

Wien

Mahlerstraße

Café Griensteidl

Magazin für die Literatur des Auslandes, Felix Dörmann, Richard Specht, →Wiener Lyriker

Richard Specht

Gedichte →Wiener Lyriker, Felix Dörmann, Felix Dörmann, Sensationen, Leopold Weiß

Felix Dörmann

Richard Beer-Hofmann Wiener Tagblatt, Alexander Landesberg

Magazin für die Literatur des Auslandes

Paul Schlettler Wien, Magazin für die Literatur des Auslandes

Berlin, →Wiener Lyriker Wiener Tagblatt, →Wiener Lyriker →Wiener Lyriker, Gilbert Otto Neumann-Hofer

Detlev von Liliencron Magazin für die Literatur des Auslandes, Wien

Richard Specht, →Gedichte

→Wiener Lyriker

Richard Specht

→Felix Dörmann, Felix Dörmann

Richard Specht

Felix Dörmann

Das beschwöre ich!

45 Alexander Landesberg, Alexander Engel, Anton Lindner etc etc andere Freunde
find Zeugen!!

Alexander Landesberg, Alexander Engel, Anton Lindner

Die **Kritik** (ganz in der jetzigen Gestalt!!) ist – vor Monaten – aus einer ehrlichen, vollsten, ureigensten Überzeugung heraus entstanden. Nichts liegt mir ferner als Unehrlichkeit, als »Rachegefühl« und jüdisches Tagtschreiberthum. Man hüte
50 sich, mich in dieser niederträchtigen Weise zu verleumden!!

→Wiener Lyriker

Ich haße und haßte diese falsche, erlogene »Decadence«, die artig mit sich selbst coquettiert; ich bekämpfe und werde immer bekämpfen: die posierte, krankhafte, onanierte Poesie! |Und dieser Haß war das Kritikmotiv!

60 Glauben Sie werden vielleicht, verehrter Herr D^r, sich denken: Aha, wer sich so vertheidigt, muß sich wohl verteidigen!? ~~und~~ Nein, seien Sie versichert, die ganze Litanei hab ich auch nur Ihnen¹ hergesagt, weil mir an Ihrer Meinung ~~etw~~ viel liegt. Den andern gegenüber hab' ich es Gottfseidank nicht nöthig, mich zu vertheidigen!

Wenn ich Sie belästigt habe, verzeihen Sie.

60 Otto Erich Hartleben grüßt Sie durch mich.

Otto Erich Hartleben
Neue litterarische Blätter, Bremen, Anatol
→Anatol, →Josef Schmid-Braunfels

Für »**Neue litt. Bl**«^v(**Bremen**)^v wäre ich mit mit **Anatol** zu spät gekommen, da das dort in Einläufe verzeichnete **Buch** bereits an einen andern **Mitarbeiter** zur **Recension** abgegeben wurde.

→Arthur Schnitzler: Anatol

65 Sonst stehe ich Ihnen mit aufrichtigem Vergnügen stets zu Diensten u bin (Sie noch um paar Zeilen bittend!) Ihr Sie vollkommen hochachtender
Herzlichst grüßend

Karl Kraus

O CUL, Schnitzler, B 55.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

D *Karl Kraus und Arthur Schnitzler. Eine Dokumentation.* Hg. Reinhard Urbach. In: *Literatur und Kritik*, Bd. 49, Oktober 1970, S. 516–517.

⁶² *Einläufe*] *Neue litterarische Blätter*, Jg. 1, H. 5/6, 1. 3. 1893, S. 66.

1 Auch dem verehrten Herrn D^r **B-Hofmann** hätte ich's gesagt!